Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 27 (1925)
Heft: 5

Artikel: Gebet
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-748641

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GEBET

Flaumwangiger Gott der Gärten
Du Schönster der silbernen Wellen Freund.
Wie ersehnten sie nicht
Still-sengender Lust mit Blumen
Rings deinen Leib zu umglühn
Mit rieselndem Kuss
Dir verströmend zu nahn.

Gib dass immer wir denken
Deiner wo prangende
Flur uns umringt
Dein Wehen ersättigt
Und fragend-geschürzt
Duft-Blätter
Die deine Lippen sind,
Der gelbe Weizen: Dein flutendes Haar,
Und junger Baum rückbeugend im Wind,
Luftfarbigen Bogens verschwebendes Feucht . .

Wie alles wir: Ruhen wie
Rauschen und Glänzen
Als deines Werdens
Verwandlung erkennen,
Das Stürzen weitunter
Ins öffnende Tal
Zersterbend im Breiten
Der tosenden See . .

Mehr doch wo Festes ist
Leibt es:
Wo Du trittst geht ein
Ackerlich trächtiger Hauch
Durch die Büsche die drang
Aufleben zu Dir und
Glücklich die Huft Dir

Und Schenkel gestreift,
Zartbrüstiger Wandrer . .
Und immer
Das Deine suchst Du
Wo spendend Du bleibst
Und Dich immer Dich
Echot Dir das Land.

Erscheine Du
Kehre in voller Gestalt und rein
Dem Auge gelassen, wenn um die Qual
Der Trübheit ist und entnachtet der Sinn
Der dumpfe für Deine Werke.

FRUCHT-STÜCK

Merk wie dem üppigen Zaun
Drängender Wespen entfliegen
Praller vom Safte geschwellt
Frucht ihn schon dunkeler borde
Nickend aus braunendem Laub
Und auf den Stufen der Mäurung
Huschend das Welke verrieselt,
Das vor den Winden bewahrte
Zitternd im Teich widerbrennend
Ruht auf den Wassern des Walds
Heller gelbgüldener Stille . .

Tag da vollkommner gereift
Ich, die warmduftende Traube..
Fehlt noch zum Glücke ein Schritt
Fehlt nur ein Schritt denn zum Tod.